Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 20 (1870)

Heft: 11

Artikel: Die Verbreitung des Maikäfers in Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volksblatt.

(Bündu. Monatsblatt).

Schweizerische Zeitschrift für Bolkswirthschaft und Bolkskunde.

(XX. Jahrgang.)

Mr. 11.

Chur, 15. Juni.

1870.

Erscheint alle vierzehn Tage und koftet jährlich in Chur Frk. 2. —; auswärts franco in der ganzen Schweiz Fr. 2. 50 Rp.

Redaktion: f. gengel.

Inhaltsverzeichniß: 1) Die Verbreitung des Maifäfers in Graubünden. 2) Geschichte der rhäto-romanischen Literatur. 3) Zur Geschichte der Landwirthschaft in Graubünden. Lon MN. Wassali. (Fortsehung) 4) Vermischtes.

Die Berbreitung des Maifafere in Granbunden.

(Aus den Berhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.)

Das schädliche Auftreten des Maikäfers in unseren fruchtbareren Thal= gebieten ift ohne Zweifel eine alte Plage, wenn auch fachbezügliche Nachrichten aus älteren Zeiten fich nur felten und gang zufällig erhalten haben. So wiffen wir von Chur, daß 1437 eine "große Sammlung von Rafern" war, wie auch im nämlichen Jahrhundert dem gefräßigen Kerbthier in der Diözese Chur die Strafe der Exkommunikation widersuhr. Ein konsequentes und rationelles Vorgehen jedoch zur Abhaltung der Maifafer und En= gerlinge fand jedenfalls nur sehr vereinzelt statt, und es mag das Beispiel von Jgis, wo nach Mittheilung von Hrn. U. A. v. Salis seit 1783 das Sammeln der Maifafer regelmäßig betrieben wird, vielleicht das in unserem Kanton am weitesten zurückgehende sein. Ebenso sind ein im Jahr 1804 erschienener Auffat, sowie noch frühere Mittheilungen von Dr. Amstein im Alten Sammler zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Beweis dafür, daß die einfichtigeren Landwirthe bemüht waren, im Volke richtige Ansichten über die Naturgeschichte und die Vertilgung des Maikafers zu verbreiten. Gine fantonale Berordnung tam erft zu Ende der dreißiger Jahre zu Stande (1838) und wurde 1853 zur seither bestehenden Geltung abgeändert. Gine von Herrn Sefretär Szadrowsky aus den amtlichen Aften ausgezogene Zusammenstellung ergiebt beispielsweise für die Periode 1840 bis 1867 (oder für 10 der bisherigen, offiziellen Flugjahre), daß im ganzen Kanton, resp. in 58 Gemeinden gegen 338 Millionen Stück Räfer (oder über 117000 Quartanen à 2900 Stück) gelesen wurden, woran Chur allein nicht gang den vierten Theil beigetragen hat. Die fäferreichsten Jahrgänge waren hievon im Allgemeinen 1852, 1855 und 1867, während local die Verhältniffe sich vielfach anders gestalten. So zeigt die gennannte Tabelle für Chur folgende Quanten der eingesammelten Käfer auf:

1840		$10^{1}/_{5}$	Millionen	Stück,
	gegen	8	,,	"
1846	über	11	"	"
1849	"	11	"	"
1852	"	$12^{1}/_{5}$		"
1855	"	$9^{1/2}$	3 "	"
1858	"	9	"	"
1861	"	6	**	"
1864		5	"	"
1901	etmas	über 5	"	**

Die Eurve der Käferzahl läuft mit der fantonalen bis um 1858 ziemlich parallel, von wo an sie eine ungleich schärfere Degression zeigt, als
das kantonale Gesammtergebniß. In der That hat sich die Maikäferzahl
um Chur seit 1852 bis 1867 den amtlichen Eingaben zusolge wieder um
mehr als die Hälfte verringert, und war man im letztgenannten Jahre in
unserer Stadt in Betreff der Ablieferung des vom Gesetze vorgeschriebenen
Käferquantums vielsach so verlegen, daß die Bewohner einer benachbarten
Gemeinde sogar auf das sinnreiche Geschäft des Maikäferschmuggels auf
das Gebiet löbl. Stadt verfielen.

Solche und wieder gegentheilige Erfahrungen wurden aber noch man= nigfach im Lande herum gemacht, indem das Gesetz eben ein gemeinschaftliches Flugjahr für den ganzen Kanton voraussetzte, während die wirklichen Verhältnisse vielfach auf das Gegenth il hinwiesen. So kam es vielfach dazu, daß Gemeinden in den "Räferjahren" nicht sammelten, weil sie eben keine Räfer hatten, wenn sie aber welche hatten, wiederum nicht, weil für dieses Jahr keine kantonale Verordnung galt. Es erschien denmach geboten, über die wirklichen Verhältniffe einmal ins Reine zu fommen und das Gesetz in zweckmäßiger Weise abzuändern. Hiezu kam noch weiter der Umstand, daß der Maifäfer vielfachen Behauptungen zufolge in den letzten Decennien eine größere Verbreitung nach den höheren Thalschaften hin ge= wonnen zu haben scheint, eine Erscheinung, die auf meteorologischen Berhältniffen, auf dem Zurückweichen der Gletscher u. s. w. (wie auch das ebenso von Landwirthen behauptete Vordringen von Thalfräutern, wie 3. B. die Zeitlose, in Bergwiesen) ferner auch auf Kulturmomenten be= ruhen mag.

Für ein solches periodisches Schwanken im Auftreten der Maikäfer spricht z. B. die Mittheilung aus Lumbrein (4700'), wo der Maikäfer dermalen mehr vereinzelt auftrete und vor etwa 40 Jahren ganz undestannt gewesen sei, während jedoch eine St. Rochus Kapelle "zur Bertilgung der Engerlinge geweiht" daran erinnere, daß vor sehr langer Zeit diese Larve in verheerender Weise aufgetreten sein nüsse. Diese Erinnerung, wie diesenige an den durch große Zeiträume getrennten Wechsel tellurischer Erscheinungen in unseren Alpen überhaupt, hat sich mit Ausnahme seltener Spuren verloren und daher die Vegrüßung eines Phänomens, das sich lange Zeit der Beobachtung entzogen hatte, als von etwas wieder ganz Neuem und Niedagewesenem. Daß übrigens in der gegenwärtigen Periode der Maikäfer in unsern Thälern wieder an Verbreitung zunimmt, ist nach vielsfach übereinstimmenden Mittheilungen und dem Zeugniß älterer und ersahrener Landwirthe wohl unbestreitbar; wir werden die Einzelnheiten hiersüber bei der unten solgenden topographischen Auszählung mit aufführen.

Sehr wünschenswerth wäre es, über die Art des Maikafers nach seiner verticalen Verbreitung hin im Reinen zu sein, und in dieser Hinsicht bleiben wir dem Entomologen die nähere Auskunft schuldig. Unzweifelhaft gehört die große Mehrzahl des Insettes zur Melolontha vulgaris Fabr., vorzüglich in den milderen, tieferen Lagen; über 3000' scheint dasselbe viel= fach durch die M. Hippocastani Fabr. vertreten zu sein, die überhaupt höher hinaufgeht, und ein härteres Futter verträgt; die Annahme von Prof. D. Heer, daß sie 1/4-1/5 der ganzen Käfermenge ausmache und im Allgemei= nen so weit gehe, als die Birke reiche, mährend die M. vulgaris mit der Buche aufhöre, scheint uns vollkommen begründet zu sein. Die M. Fullo L. kommt bei uns nicht vor, außer vielleicht im Kreis Roveredo; dagegen sei noch darauf aufmerkfam gemacht, daß einzelne Arten des verwandten Rhizotrogus (die wie z. B. der Rh. solstitialis bei uns über 4000' hinaufgehen), sicherlich auch schon mit Maikäfern verwechselt worden sind, wie auch wahrscheinlich die Larven der alpinen Cetonia-Arten gelegentlich mit Engerlingen.

Indem wir nun auf die topographische Verbreitung des Maikäfers und über sein periodisches Erscheinen in unserem Kanton näher eingehen, bemerken wir noch, daß wir für die Bezeichnung der bei uns vorkommensen den dreijährigen Flugperioden uns an die von Heer (l. c.) angewandte

Terminologie halten. Es bedeutet demnach:

das Baslerjahr, diejenigen Jahrgänge, welche durch 3 getheilt den Rest O ergeben: (1860, 1863, 1866),

das Bernerjahr, die Jahrgänge mit dem Reft 1: (1861, 1864,

1867), und endlich

das Urnerjahr, die Jahrgänge mit dem Rest 2: (1862, 1865, 1868).

(Fortsetzung folgt.)

Geschichte der rhato-romanischen Literatur.

(Aus dem fo betitelten neuen Werke von Dr. F. Raufch.)

§ 1.

An den Quellflüssen des Rheines und in dem Gebiet zwischen diesen und den Usern des jungen Inn, ja selbst östlicher, die Schweizergrenze überschreitend, in einigen Thälern Throls, findet man ein Romanisch redendes Bolf, dessen Sprache dem Deutschen auf den ersten Blick dazu bestimmt scheint, einen vermittelnden Uebergang, sozusagen eine Brücke herzustellen von seinem Idiom zu dem nach etwa einer von Chur aus südöstlich gerichteten Tagercise schon beginnenden Italiens. Denn gar manche jener eigenthümslich derben Ausdrücke des Schweizer-Deutschen, auch hochdeutsche Wörter mit schweizerischer Aussprache zeigen sich wunderlich vermischt mit einer romanischen Zunge, die man weit eher für einen nördlich vorgedrunsgenen absonderlichen italienischen Dialett, als für eine selbstständige Sprache halten möchte. Oberflächlich urtheilt der Italiener ebenso: ist ihm doch bis auf das immerhin nur einen kleinen Theil des Joioms umfassende germanische Element im Allgemeinen das Meiste zur Noth verständlich und wird